MPA NRW.
Materialprüfungsamt Nordrhein-Westfalen
PRÜFEN ▪ ÜBERWACHEN ▪ ZERTIFIZIEREN

check it!

Der Newsletter des Materialprüfungsamtes NRW Ausgabe 2018

Ein „win-win-win“ Projekt

Innovation und Digitalisierung in der Personendosimetrie

Das MPA NRW stellt derzeit die Weichen für die digitale Zukunft. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Personendosimetrie, wo allmonatlich bei der Auswertung von über 100.000 Dosimetern eine Flut von Daten anfällt. In einer Kundenbefragung hatte sich die Dosimetrie bereits Anfang 2017 auf den Prüfstand gestellt. „Wir möchten das Kundenfeedback gerne für die Weiterentwicklung unserer Serviceleistungen nutzen. Es zeigt sich, dass unsere Aktivitäten zur Digitalisierung der Kommunikation den Kundenwünschen sehr entgegenkommen“, erläutert Dipl.-Phys. Dr. Frank Busch.

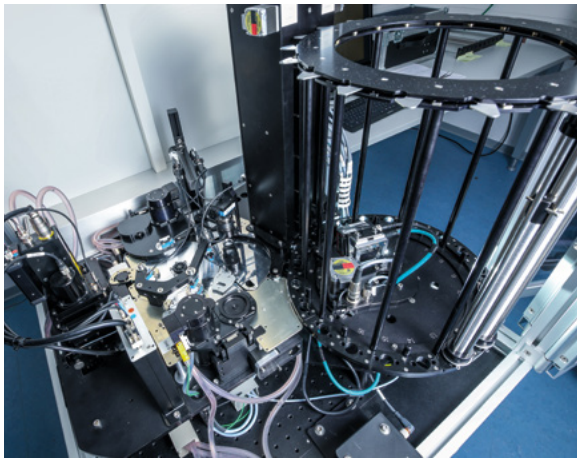
Über die Ergebnisse können sich der Leiter der Personendosimetrie und sein Team freuen: 93 Prozent der Befragten waren mit der Bearbeitung ihrer Aufträge und mit den Dienstleistungen insgesamt sehr zufrieden oder zufrieden. Die Befragten erhielten dabei auch Gelegenheit, Kritik oder Anregungen abzugeben. Hier wurde vielfach eine Ausweitung der elektronischen Datenverarbeitung gewünscht. „Daran arbeiten wir bereits sehr intensiv“, verrät Frank Busch.

In Vorbereitung ist beispielsweise ein Online-Portal. Dort können Kunden künftig in einem geschützten Bereich individuelle Daten verwalten sowie ihre Ergebnisberichte abfragen. Neben der Portalfunktion können sie alternativ über eine Onlineschnittstelle eine direkte Maschine-zu-Maschine-Verbindung mit der Messstelle aufbauen. Dieses Verfahren setzt voraus, dass auch auf Kundenseite eine eigene elektronische Strahlenschutz-Verwaltung besteht. Damit wird der Datenabgleich mit der Messstelle automatisiert. Die Schnittstelle eröffnet die Möglichkeit zur Abbildung von gesetzlichen und organisatorischen Vorgaben in entsprechende IT-Lösungen. Zugleich wird neben der Arbeitserleichterung auch die nachhaltige Reduzierung von Fehlern im Überwachungsverfahren möglich.

Digitale Archivierung mit TL-DOS

Auch beim Dienstleistungsangebot bahnen sich Innovationen an. Das neue vom MPA NRW selbst entwickelte TL-DOS-System, welches das Filmdosimeter ablösen soll, ermöglicht nicht nur die Wiederverwendbarkeit des Detektors, es führt auch zu einem höheren Automatisierungsgrad in Logistik und Messtechnik. Damit können viele technische Abläufe der Personendosimetrie mit einem geringeren Zeitaufwand erledigt werden.

So stehen künftig – im Gegensatz zum Filmdosimeter – in erheblich größerem Umfang digitale Messdaten zur Verfügung, die damit eine digitale Archivierung erlauben und die Weiterverarbeitung dieser Informationen deutlich verbessern. Moderne mathematische Methoden können so zum Beispiel auf der Basis dieser digitalen Messinformationen neuartige Zusatzinformationen über den Dosiswert hinaus erschließen. Besonders nützlich ist für die Strahlenschützer, dass sie auf diesem Weg künftig auch den Zeitpunkt einer Strahlenexposition abschätzen können.



Das neue Personendosimetersystem TL-DOS führt zu einem höheren Automatisierungsgrad in der Logistik und Messtechnik.

Dieses Wissen wurden in einer Kooperation mit dem Fachbereich Medizinphysik der TU-Dortmund gewonnen, die sich sehr positiv gestaltet hat. Hier sind beispielsweise einige Masterarbeiten über den neuen Typ TL-Dosimeter erstellt worden, die der Messstelle viele Erkenntnisse gebracht haben. Die Prämierung einer der Arbeiten ist dabei besonders erfreulich (siehe Seite 2).

Die Personendosimetrie stellt sich also auf die Zukunft ein. „Dies wird eine deutliche Stärkung digitaler Kommunikation bringen – und damit einen deutlichen Mehrwert für unsere Kunden und uns“, ist Frank Busch sicher. Die digitale Zukunft der Dosimetrie ist also gewissermaßen ein „win-win-win“ Projekt: für die Kunden, für den Kooperationspartner TU-Dortmund mit seinen Studierenden und natürlich auch für den Landesbetrieb MPA NRW.

Nachhaltige Prozesse

Das Umweltmanagementsystem des MPA NRW im Brandprüfzentrum Erwitte ist zertifiziert worden.

Am 20. November 2017 wurde das Zertifikat überreicht.

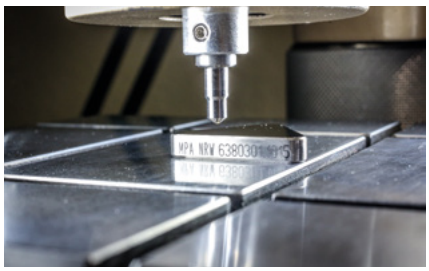
Das Brandprüfzentrum Erwitte ist weltweit eines der ersten Brandprüfinstitute mit einem zertifizierten Umweltmanagementsystem. Am 20. November 2017 nahmen Jens-Peter Steuck (Unternehmensleiter), Dr. Joanna Krasch (Leiterin der Abteilung Bausicherheit) und Andrea Geng (QM-Beauftragte des MPA NRW) das Zertifikat von Dipl.-Ing. Jürgen Berau entgegen, dem Geschäftsführer der Abfallvermeidungsagentur Lünen (Foto: von links nach rechts).

Wie viele andere Unternehmen auch sieht sich das MPA NRW heute vermehrt in der Verantwortung für den Schutz der Umwelt. Mit der Implementierung dieses Systems wird die Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit der Prozesse und Tätigkeiten im Brandprüfzentrum Erwitte nach den Vorgaben der DIN EN ISO 14001 gesichert. Ziel der Norm ist es, den Umweltschutz zu fördern, Umweltbelastungen zu verringern und die Ressourceneffizienz zu verbessern.

Experten informieren

Am 27. Februar 2018 findet im MPA NRW wieder das „Forum Härte“ statt.

Auf ihrem „Forum Härte“ informieren die Experten des MPA NRW regelmäßig über aktuelle Themen. In diesem Jahr geht es um Neuigkeiten aus der Normung (DIN EN ISO und ASTM), die Härteprüfung an additiv gefertigten Bauteilen, die Prüfung von Schweißverbindungen und -nähten sowie um das Thema Messunsicherheit. Als größtes Kalibrierlabor Deutschlands für Härtevergleichsplatten, Eindringkörper und für die Prüfung und Kalibrierung von Werkstoffprüfmaschinen bietet das MPA NRW Informationen aus erster Hand: Die Experten des Härte-Bereiches arbeiten mit in nationalen und internationalen Normungsgremien sowie im VDI/VDE Arbeitskreis und im Fachausschuss der AWT.



Das MPA NRW ist das größte Kalibrierlabor Deutschlands für Härtevergleichsplatten.

Weitere Infos: www.mpanrw.de

egolf

EGOLF-Trainingskurse

Das MPA NRW bietet auch 2018 Trainingskurse für die europäischen harmonisierten Brandprüfverfahren an.

Im Auftrag der „European Group of Organisations for Fire Testing, Inspection and Certification“ (EGOLF) bietet das Brandprüfzentrum Erwitte des MPA NRW auch 2018 wieder Kurse zu Brandprüfverfahren an. Damit sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützt werden, diese Prüfungen nach den eurpoaweit harmonisierten Regeln durchzuführen. Das MPA NRW hat diese Kurse für die EGOLF mitentwickelt.
Termine: www.mpanrw.de

Ausgezeichnet

MPA NRW fördert den Nachwuchs

Im Rahmen der Kooperation zwischen dem MPA NRW und dem Lehrstuhl für Experimentelle Physik IV der TU-Dortmund ist jetzt die Studentin Marion Piepenbrock (Foto) mit dem Rupprecht-Maushart-Preis des Fachverbands für Strahlenschutz e.V. ausgezeichnet worden. Sie hatte sich in ihrer Masterarbeit mit der Entwicklung des neuen Personendosimeter-Systems TL-DOS beschäftigt. Dieses wird in den nächsten Jahren das Filmdosimeter in der Personendosimetrie des MPA NRW ablösen. Bei der Preisverleihung auf der Jahrestagung des Fachverbandes in Hannover wurde besonders der Praxisbezug ihrer Arbeit hervorgehoben.

Impressum

Herausgeber: MPA NRW, 44285 Dortmund
Koordination:
Martina Fahnemann (Marketing MPA NRW)
Redaktion/Gestaltung:
A1 Medienbüro UG, Remscheid/Köln
Fotos: Thomas Range, Bochum
Druck: RRD Rhein-Ruhr-Druck, Dortmund
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Prüfungen aus einer Hand

Der Markt von Rohrleitungssystemen aus Kunststoff wächst. Hier wie auch bei den anderen Materialien sind die DVGW-Prüfstellen im MPA NRW technisch gut aufgestellt.

„Kompetente Betreuung, gute Erreichbarkeit und schnelle Auftragsabwicklung“ – das ist der Anspruch der DVGW-Prüfstellen im MPA NRW. Um diesem Maßstab gerecht zu werden, wird ein hoher Aufwand betrieben. Zunächst einmal personell: Das achtköpfige Team konzentriert sich schwerpunktmäßig auf Produkt-Prüfungen nach DVGW-Regelwerken und begleitet den Kunden darüber hinaus als Partner bei den Zertifizierungsverfahren nach den Vorgaben der DVGW CERT GmbH. „Außerdem führen wir auch die geforderten Überwachungsprüfungen in den Fertigungsstätten durch“, erläutert Jessica Weigert. Die Leiterin der Prüfstelle ist zuständig für den Bereich Bauteile der Gas- und Trinkwasserinstallation. Ihr Stellvertreter Patrick Pistorius verantwortet den Bereich Sanitär- und Gebäudearmaturen. „Aber jeder von uns beiden kennt sich auch bei den technischen Inhalten des anderen aus, sodass die Kunden immer einen Ansprechpartner haben“, so Patrick Pistorius.

Immer mehr Kunststoff-Systeme

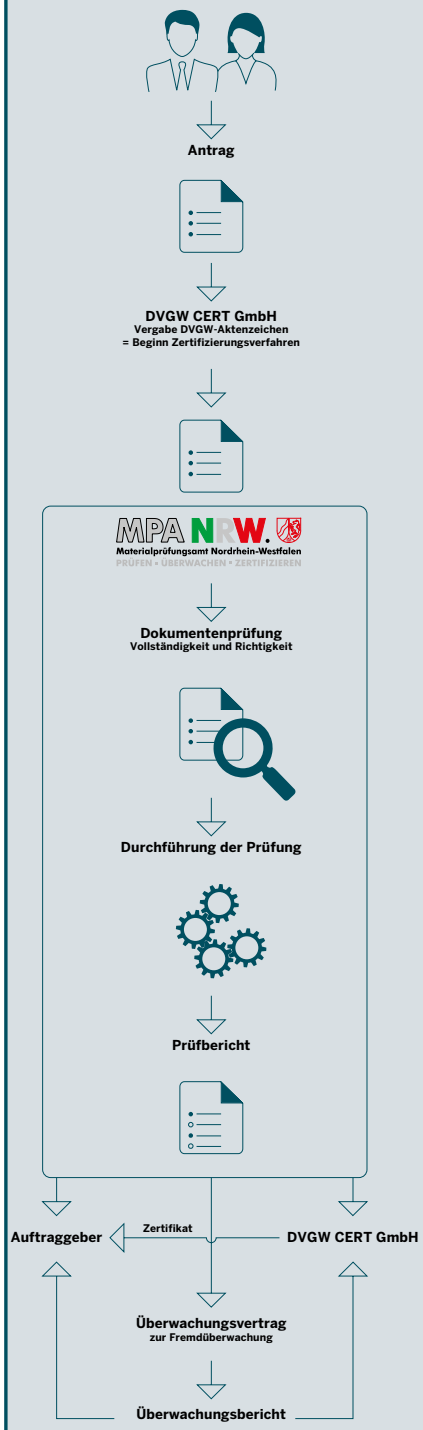
Die Baumusterprüfungen an den Bauteilen für die Gas- und Trinkwasserinstallationen werden auf Grundlage der technischen Regeln des DVGW und der einschlägigen Normen durchgeführt. Geprüft werden insbesondere Rohre und Rohrverbinder (Fittings) aus Metall und Kunststoffen sowie Kunststoffrohr- und Mehrschichtverbundrohrsysteme. Während der Anteil von Zulassungen von metallenen Rohrleitungssystemen abnimmt, „befindet sich der Markt von Kunststoffrohrleitungssystemen im Wachstum und bringt immer wieder vielseitige Innovationen hervor“, weiß Jessica Weigert und versichert: „Auch für diese Produkte sind wir prüftechnisch ausgestattet.“

Dauerfunktionsprüfung am Temperaturverstellorgan eines Thermostatmischers nach der neuen Ausgabe der DIN EN 1111:2017-10

Der Prüfbereich für Sanitär- und Gebäudearmaturen ist spezialisiert auf Baumusterprüfungen von Sanitärarmaturen wie thermostatische Mischer und Kugelhähne. „Wir bieten unter anderem Dichtheitsprüfungen und Durchflussmessungen sowie Dauerfunktionsprüfungen von

Dauerfunktionsprüfung an einem Schwenkauslauf nach DIN EN 817

Schematischer Ablauf des Zertifizierungsverfahrens



Das Team der DVGW-Prüfstelle „Sanitär- und Gebäudearmaturen" und „Bauteile der Gas- und Trinkwasserinstallation": hintere Reihe v. l.: Dipl.-Wirt.-Ing. Bastian Penning, Wolfgang Höncke, Volker Radtke, Jessica Weigert (B.Eng.), Peter Fischer; vordere Reihe v. l.: Andre Harbich, Nadine Holstein (B.Eng.), Patrick Pistorius (B.Eng.)

Umstellern, Schwenkausläufen und Thermoelementen an", erläutert Patrick Pistorius. „Neu hinzugekommen ist Ende 2017 eine Prüfeinrichtung zur Dauerfunktionsprüfung von Temperaturverstellorganen an Thermostatmischern nach DIN EN 1111." (siehe Seite 5 unten).

Immer auf dem aktuellen Stand

Durch die Mitarbeit in diversen DVGW-Gremien und Normenausschüssen sind die MPA NRW-Prüfstellen aktiv an der Gestaltung und Entwicklung von Prüfgrundlagen bzw. Produktnormen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene beteiligt. „So sind wir immer über geplante Änderungen und Neuentwicklungen rechtzeitig informiert", berichtet Jessica Weigert. Die DVGW-Prüfstelle möchte für ihre Kunden Lotse und Partner sein. „Das bedeutet auch, sie über die Prüfungen hinaus während des gesamten Zertifizierungsverfahrens zu unterstützen und auch im Anschluss noch als zuverlässiger Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen", unterstreicht Patrick Pistorius.

Ein weiterer Vorteil für die Kunden: Durch das breitgefächerte Portfolio des MPA NRW können viele ver-

Prüfstand für die Durchführung von Temperaturwechselprüfungen an Rohrleitungssystemen nach der Technischen Prüfgrundlage DVGW W 534, EN 12293 und ISO 19893

schiedene Prüfungen aus einer Hand angeboten werden: „Bei den Sanitär- und Gebäudearmaturen beispielsweise bieten wir auch die Prüfung des Geräuschverhaltens an, die in Deutschland baurechtlich gefordert ist“, verdeutlicht Patrick Pistorius. „Chemische und mechanische Materialprüfungen an Kunststoffen, Elastomeren und Metallen gehören selbstverständlich auch zu unserem Tagesgeschäft“, ergänzt Jessica Weigert.

Die Wege im MPA NRW sind durch diese Synergieeffekte sehr kurz. Für den Kunden bedeutet dies eine deutliche Zeitersparnis.

Marktvorteil durch Quality Label

Die Prüfstelle begleitet ihre Kunden auch auf dem Weg zur Zertifizierung, wenn sie ein völlig neues Produkt oder System entwickeln, für das bisher kein anwendbarer Produktstandard existiert. Hier besteht die Möglichkeit der Entwicklung eines MPA NRW Zertifizierungsprogramms, das die Anforderungen zum einen an das Produkt und zum anderen an den Fertigungsprozess festlegt. Es stellt eine allgemeingültige Vorgehensweise dar, die allen Herstellern des beschriebenen Produktes eine Zertifizierung ermöglicht. Es ist nicht speziell auf die Bedürfnisse eines Herstellers ausgerichtet. „Am Ende

Biegeprüfung an Klemmverbindern für die Trinkwasser-Hausinstallation in Verbindung mit einem Vollkunststoffrohr nach der Technischen Prüfgrundlage DVGW W 534

erhält der Kunde ein MPA NRW-Zertifikat und die Berechtigung, unser MPA NRW Quality Label zu führen, was ihm einen Vorteil auf dem umkämpften Markt verschafft“, unterstreicht Jessica Weigert.

Generell können immer Einzel-, beziehungsweise Sonderprüfungen gemäß Kundenwunsch durchgeführt werden. Für die Klärung aller Detailfragen stehen die Mitarbeiter der DVGW-Prüfstellen im MPA NRW ihren Kunden gerne zur Verfügung.

Jessica Weigert
+ 49 (0)231. 4502-498
weigert@mpanrw.de

DVGW-Prüfstellen im MPA NRW

- **Bauteile der Gas- und Trinkwasserinstallation**
- **Bauteile der Gas- und Trinkwasserversorgung**
- **Sanitär- und Gebäudearmaturen**
- **Kunststoffrohre und Elastomerdichtungen**

Die DVGW-Prüfstellen bieten ihren Kunden ein großes Spektrum an Prüfungen, wie z. B.:

- **Zeitstand-Innendruckversuche an Kunststoff-Bauteilen und Mehrschichtverbund-/Kunststoffrohren**
- **Temperaturwechseltests an diversen Rohrleitungssystemen**
- **Prüfung der mechanischen Dauerbeständigkeit an Betätigungsorganen der Sanitär- und Gebäudearmaturen**
- **Prüfung der höheren thermischen Belastbarkeit an Gas-Pressverbindern**
- **statische und dynamische Dichtheitsprüfungen**
- **akustische Prüfungen an Sanitär- und Gebäudearmaturen**
- **Elastomer-Prüfungen**
- **Korrosionsprüfungen**
- **mechanisch-technologische Werkstoffprüfungen**
- **chemische Analysen**
- **metallographische Untersuchungen**

Neu: Prüfungen von Thermostatmischern nach der neuen Ausgabe der DIN EN 1111:2017-10

Seit Oktober 2017 ist die überarbeitete Norm DIN EN 1111 in Kraft. Im Wesentlichen wurden die Prüfabschnitte zum thermischen Verhalten geändert. Neu hinzugekommen sind Prüfungen am Temperaturbegrenzer und die Dauerfunktionsprüfung am Temperaturverstellorgan (Thermoelement). Das DVGW-Prüflabor für Sanitär- und Gebäudearmaturen ist auf die Prüfungen nach der neuen DIN EN 1111:2017-10 bestens vorbereitet und besitzt hierfür die Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025.

Kleiner Fehler am Montagmorgen ...

Ein Geschäftszweig im MPA NRW gewinnt zunehmend an Bedeutung: die Schadensbegutachtung. Auftraggeber sind unter anderem Gerichte und Versicherungen.

Um den Schaden eines Smartphones zu begutachten, musste es Dipl.-Ing. Jürgen Jessen aus dem Fenster des ersten Stockwerkes fallen lassen. „Das Gericht wollte wissen, ob das Schadensbild des zersprungenen Displays die Angabe des Klägers bestätigt, sein Gerät sei vom Balkon gefallen." Vor seinem Fensterwurf hatte der Diplom-Ingenieur das Bruchbild genau analysiert und fixiert. Danach ließ die Analyse des neuen Bruchbildes die Angaben des Smartphone-Besitzers „als sehr wahrscheinlich" erscheinen, so sein Ergebnis.

Nach Jahren enorme Schäden

Solche Gutachten sind allerdings eher selten. „In der Regel haben wir es mit Baumaterialien zu tun, also mit Rohren, Rohrverbindungen und Fittings für die Gas- und Wasserinstallation. Sie werden in Gebäuden verbaut und verursachen dort nach Jahren enorme Schäden, wenn Materialfehler vorliegen oder sie nicht sachgerecht eingesetzt wurden", erläutert Jessica Weigert, Leiterin der DVGW-Prüfstelle für Bauteile der Gas- und Trinkwasserinstallation sowie für Sanitär- und Gebäudearmaturen im MPA NRW.

Fehlerhaft ausgeführte Lötstelle

Rissbildung Kunststoff-Formteil: Fehler im Spritzgießprozess

Unabhängigkeit – das große Plus

In diesen Fällen landen sie im Schadensbüro des MPA NRW, das als objektiv und unabhängig gilt. Und nur die Gutachten von solchen Prüfinstituten haben vor Gericht eine Chance, in die Bewertungen einzufließen.

Das große Plus des Schadensbüros ist nicht nur das Image des MPA NRW, sondern auch seine Möglichkeit, auf Fachleute aus den unterschiedlichen Fachgebieten des Unternehmens zurückgreifen zu können. Damit kann man eine sehr große Bandbreite an Begutachtungen abdecken: „Wir bieten Experten aus den Bereichen Metalle, Kunststoffe, Elastomere und mehrschichtige Materialien", so Jessica Weigert. „Das zu begutachtende Stück erreicht das MPA NRW in der Regel auf dem Postweg und wird von uns nach einer Erstbetrachtung an den zuständigen Bereich im MPA NRW weitergeleitet." Für den Kunden bedeutet das: ein Ansprechpartner für alles – dadurch wenig Stress, weniger Telefonate und damit einen deutlich reduzierten Zeitaufwand.

Gute Mischung im Team

Das Team im Schadensbüro besteht aus „alten Hasen" wie Jürgen Jessen und Dr. Gunther Pajonk, die oft auf einen Blick die Schadensursache eingrenzen können, und aus jüngeren Expertinnen und Experten, die sich im Studium spezialisiert haben und ein großes Fachwissen insbesondere auch über neue Materialien und Prüfverfahren mitbringen. Eine von ihnen ist Nadine Holstein, die Materialwissenschaften studiert hat. Sie hat bereits in einigen Metalllaboren gearbeitet und sich dort auf Metallprüfungen wie beispielsweise die Metallographie spezialisiert. „Sie ergänzt unser Team hervorragend", freut sich Jürgen Jessen.

Material- oder Montagefehler?

„Bei der Arbeit des Schadensbüros geht es um viel Geld. Bauschäden sind teuer, die Versicherungen treten in Vorleistung und wollen sich das Geld vom Schadensverursacher zurückholen", weiß Jürgen Jessen. Da ist es natürlich wichtig, wenn das Schadensgutachten die Schadensursache sicher definiert. „In einem Fall", erinnert sich Jessica Weigert, „wurde uns ein Edelstahl-Pressverbinder mit Edelstahlrohr zugesandt. Aus der Edelstahl-Pressverbindung ist Wasser ausgetreten, was zu einem großen Schaden am Gebäude geführt hat."

Nach umfangreichen Untersuchungen konnte letztendlich die Schadensursache ermittelt werden. Der Wasseraustritt wurde nicht durch einen Materialfehler, sondern durch einen Montagefehler des verarbeitenden Handwerks verursacht ... kleiner Fehler am Montagmorgen, große Wirkung.

+ 49 (0)231. 4502-0
info@mpanrw.de

Qualität managen

Im MPA NRW sind die QM-System-Zertifizierungsstelle und das interne Qualitätsmanagement jetzt in einer Hand. Das hat viele Vorteile – auch für die Kunden.

Das QM-Team von links: Dipl.-Ing. Manfred Muschal, Dipl.-Ing. Lisa Mucks, Nicole Scholz, Gudrun Thiesen, Andrea Geng, Christina Pradel und Dipl.-Ing. Stephan Biller – nicht auf dem Foto: Christine Hausherr, Andrea Thormann und Heike Siedhoff.

Das MPA NRW bietet seinen Kunden die Zertifizierung ihres Qualitätsmanagements nach DIN EN ISO 9001 an. „Das ist für die Unternehmen eine große Hilfe. Mit dem Zertifizierungsverfahren haben sie die Möglichkeit, alle Abläufe noch einmal zu überprüfen und wenn nötig nachzubessern“, weiß Andrea Geng, die seit Februar 2017 auch stellvertretende Leiterin der QM-System-Zertifizierungsstelle (QMS) im MPA NRW ist. Und darüber hinaus ist das im Anschluss erlangte Zertifikat auch ein wichtiges Signal im Wettbewerb: Das Zertifikat bestätigt messbare, strukturierte Unternehmensprozesse und stellt damit sicher, dass Produkte oder Dienstleistungen in gleichmäßiger Qualität geboten werden können.

Kunden der QMS-Zertifizierungsstelle sind in erster Linie Unternehmen der Metallbearbeitung und -erzeugung, des Maschinenbaus, der Kunststofferzeugung und -verarbeitung oder Hersteller von Bauprodukten. Andrea Geng beobachtet bei ihnen eine zunehmende Tendenz, alle Zertifikate „aus einer Hand“ bekommen zu wollen: „Wenn Auditoren im Haus sind, müssen sie begleitet werden. Das erfordert hohen personellen Aufwand. Werden beispielsweise das Qualitäts-, das Arbeitssicherheits- und das Umweltmanagement von einem einzigen Zertifizierer bewertet, kann das viel Zeit sparen.“ Um seinen Kunden entsprechende Angebote machen zu können, plant das MPA NRW, neben der Zertifizierung von QM-Systemen auch die Zertifizierung weiterer Managementsysteme in das Leistungsangebot aufzunehmen, so die stellvertretende Leiterin der QMS-Zertifizierungsstelle.

Auch die eigenen Abläufe im Griff

Die Zertifizierung von QM-Systemen ist ein Fachbereich des MPA NRW. Zur Sicherung der Qualität aller angebotenen Dienstleistungen hat das MPA NRW aber auch selbst ein QM-System eingeführt und lässt dieses regelmäßig durch die DAkkS (Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH) prüfen und akkreditieren.

„Unsere Kunden erwarten, dass wir präzise, objektiv und zuverlässig arbeiten. Das erreichen wir, indem wir unsere eigenen Abläufe im Griff haben“, erläutert Andrea Geng. Sie ist seit 2013 QM-Beauftragte des MPA NRW und sieht viele Vorteile darin, für externe und interne QM-Systeme zuständig zu sein. „Es gibt viele Synergieeffekte bei den externen Prüfungen, die unser Team auch für die internen Prozesse nutzen kann.“

So werden in den Prüf- und Kalibrierlaboren, in den Zertifizierungsstellen für Produkte und QM-Systeme, aber auch in der Verwaltung regelmäßig interne Audits durchgeführt. Dabei wird der Stand der Umsetzung der Anforderungen in allen Arbeitsbereichen gecheckt. Bei der Planung und Durchführung der internen Audits sind die Erfahrungen der QMS-Zertifizierungsstelle bezüglich der Planung und Durchführung von externen Audits sehr hilfreich.

Andrea Geng
+ 49 (0)231. 4502-251
geng@mpanrw.de

Neue Partner und Lotsen

Das MPA NRW wird jünger und weiblicher: Bis zum Ende des Jahrzehnts wird ein Drittel des Personals ausgetauscht sein.

Die Herausforderung, einen Großteil des Stammpersonals durch eine neue Generation an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ersetzen, hat das MPA NRW bereits erfolgreich in Angriff genommen. In den vergangenen Jahren haben sich bereits viele Führungskräfte im MPA NRW in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Auch in diesem Jahr geht der Generationswechsel in die nächste Runde und bringt weitere personelle Veränderungen mit sich.

Andrea Geng

Die Qualitätsmanagement-Beauftragte ist seit 2013 im MPA NRW und hat im März 2017 auch die Leitung des Dezernats „Zertifizierung QM-Systeme und Interne Revision“ übertragen bekommen.

Susanne Hönig

Die Diplom-Ingenieurin ist seit 1999 im MPA NRW und leitet seit dem 30. Januar 2017 das Dezernat für „Mechanisch-technologische Prüfungen, Lagertechnik und Metallische Bauprodukte“.

Tanja Friedrich

Die Diplom-Ingenieurin ist seit 2004 im MPA NRW und hat am 30. Januar 2017 die Leitung des Dezernats für „Sanitärtechnik, Türen , Tore, Zubehör, Mineralische Baustoffe und Bauchemie“ übernommen.

Dr. Joanna Krasch

Die Diplom-Chemikerin ist seit 1999 im MPA NRW und leitet seit dem 7. November 2016 die Abteilung Bausicherheit.

Martina Fahnemann

Die Diplom-Ökonomin ist seit 1999 im MPA NRW und leitet das Dezernat Marketing und Vertriebs-Controlling. Ab dem 1. Januar 2018 ist sie zudem Leiterin der Abteilung „Zentrale Dienste“.

Der Anteil von Frauen, die sich beim MPA NRW um eine Stelle im technischen Bereich bewerben, liegt bei annähernd 40 Prozent. Kein Wunder also, dass es mittlerweile mehrere Frauen in leitende Funktionen von Prüfbereichen geschafft haben.

Guter Ruf als unabhängige Prüfeinrichtung

Das MPA NRW benötigt für die technisch oft sehr anspruchsvollen Aufgaben überwiegend Hochschul- oder Fachhochschulabsolventen mit Abschlüssen in Physik, Chemie, Maschinenbau, Bauingenieurwesen, IT-Technik oder Qualitätsmanagement. Durch die Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen sowie durch ein Angebot an Praktikumsplätzen ist es bisher gelungen, schon frühzeitig geeignete Bewerberinnen und Bewerber auf das MPA NRW aufmerksam zu machen. Aber auch den guten Ruf als unabhängige und objektive Prüfeinrichtung nennen die Bewerberinnen und Bewerber als Grund für ihr Interesse.

Ziel ist es, bei dem Personalwechsel den Wissenstransfer zwischen den ausscheidenden und den neu eingestellten Beschäftigten sicherzustellen. Das MPA NRW hat frühzeitig damit begonnen, so viel Erfahrungswissen wie möglich strukturiert zu erfassen und zu dokumentieren, um es den Stellennachfolgern zugänglich zu machen.

Damit ist sichergestellt, dass der Kunde auch weiterhin einen kompetenten Partner und Lotsen aus dem MPA NRW an seiner Seite hat.

Stefan Schulte

Der Diplom-Verwaltungswirt ist seit 1984 im MPA NRW und übernimmt am 1. Januar 2018 die Leitung des Dezernats „Organisation, Personal, Justiziariat“.

Stephan Biller

Der Diplom-Ingenieur ist seit 1988 im MPA NRW und übernimmt die Leitung des Dezernats „Sicherheitsglas“ zum 1. Januar 2018.